"Bevor ich zu meinem Auftritt gehe, sage mir noch rasch [...]

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 29

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umstössliche Wahrheiten

von Hanns-Hermann Kersten

Diplomaten-Dialog: ein heisser Brei
umschleicht den anderen.

*

Zeitungen sind billiges Einwickelpapier.
In jeder Beziehung.

*

Ausgeliefert ! ! ! verkündet brüllend
der Verlag im Börsenblatt.
Wer wem?
Der Leser dem neuesten Bestseller-
Bluff?

*

Comic-Fans:
Leute mit «Blasen»-Leiden.

*

Rundfunk-Kommentare:
durch Aether chloroformiert.

*

Bei der Laudatio erleidet der Festredner
einen Lobsuchtsanfall.

*

Immer derselbe Aerger im Theater:
jedesmal wird die interessante
Promenade im Foyer
durch drei langweilige Akte unterbrochen.

*

Was uns das Fernsehen zumutet,
geht auf keine Netzhaut.

*

Redaktion an revolutionären Autor:
«Bitte verüben Sie auf uns nicht mehr
als 70 Anschläge je Zeile.»

*

Man muss
immer wieder mit Leuten rechnen,
auf die man nicht zählen kann.

*

Alles wird teurer.
Nur der menschliche Charakter
bleibt billig.

*

Massengesellschaft: Je mehr Menschen,
desto weniger Menschlichkeit.

*

Kontaktarme Konversation:
Man hat einander nichts zu sagen –
jeder brüllt seinen Monolog
in die Gegend.

*

Geschäftsleben:
verkauft wird zuerst und vor allem
der Kunde.

*

Brüderschaft: Im Duzen billiger.

*

Ordensverleihungen sind harmlos:
nur leichter Blechschaden.

*

«Progressive» suchen die Lösung
aller Probleme in der Zukunft,
«Reaktionäre»
suchen sie in der Vergangenheit.
Erfolgsmeldungen von beiden Seiten
stehen noch aus.

*

Auf *einen,*
der «den Leuten die Augen öffnet»,
kommen drei,
die sie ihnen wieder schliessen.
Notfalls mit Faustschlag.

*

Humoristen, die eigene Spässe belachen:
Bäcker, die den Teig fressen.

*

Kosmetik ist die Kunst, aus der Not
eine Jugend zu machen.

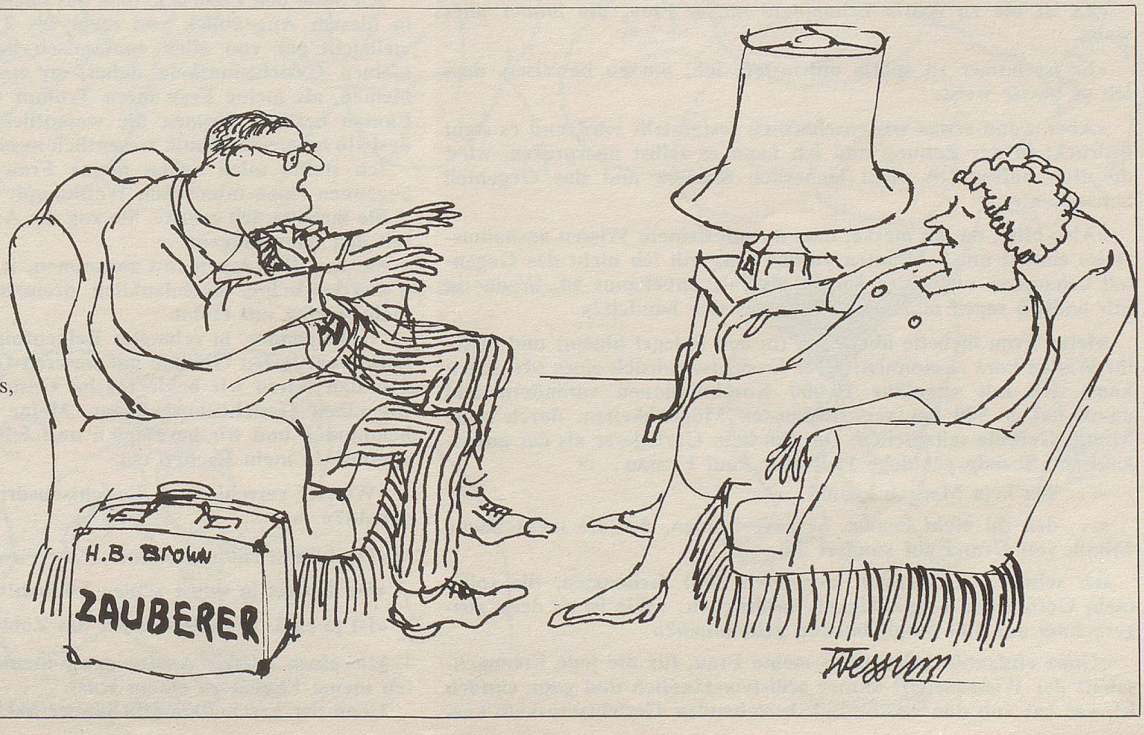
*

Welche Adresse hat das Böse?
Wo immer man anklopft,
guckt ein «guter Mensch» heraus.
Der Teufel ist nie zu Hause.

*

Zwischen sämtlichen Stühlen
auf hohem Ross –
das nenne ich Charakter.

*

«Das Leben» – ein mieses Theaterstück.
Man sollte pfeifen,
rausgehen und sein Geld zurückverlangen.
Aber von wem?

«Bevor ich zu meinem Auftritt gehe, sage mir noch rasch, wo du in der Zwischenzeit sein willst: auf den Bahamas, in Florida, Paris oder Mexiko? ...»